

**Übergabe des Widlweibchenpreises an Mehrdad Zaeri: Abigail Edelmann (links) erklärt die von ihr geschaffene Statue eines Wildweibchens. Neben ihr Bürgermeister Stefan Lopinksy, Nicole Kelbert-Gerbig, Preisträger Mehrdad Zaeri sowie Jochen Rietdorf** Foto: Kirsten Sundermann

# „Er ist einer, der verzaubern kann“

## Bei den Märchen- und Sagentagen wird der in Mannheim lebende Künstler Mehrdad Zaeri ausgezeichnet. Wetterumschwung am Sonntag kommt der Reichelsheimer Veranstaltung zugute.

Von Kirsten Sundermann

**REICHELSHEIM.** Bei gutem Herbstwetter fand Reichelsheim am Sonntag zu der sprudelnden Leichtigkeit zurück, die die Märchen- und Sagentage kennzeichnet. Der Innerortsbereich steckte voller fröhlicher Menschen, und auch die Veranstaltungssäle und -hallen waren gut besucht. Viele Einkaufsläden hatten geöffnet, auch die „fliegenden Händler“ machten mit ihren Angeboten an exotischen Leckereien, Gewürzen oder Schmuck gute Geschäfte. Auf den verschiedenen Bühnen oder in Zelten wurde erzählt, gesungen und getanzt, Elfen oder Stelzenläufer präsentierten sich als „Walking Acts“ und ein „Professor Pizzicato“ aus Radebeul brachte Kindern auf lockere Art Feinheiten der Musikwelt näher. Darüber hinaus konnten die Kleinen lebende Lamas und einen an der Esse hämmernden Schmied bestaunen, hatten Spaß mit Karussell und Schiffschaukeln oder kämpften mit riesigen Portionen Zuckerwatte.

Auch kulturelle Angebote – wie etwa Konzerte, Kindertheater oder Vorträge im Regionalmuseum (Altes Rathaus) – fanden während der Festtage immer wieder statt und sind für viele Besucher ein Grund, nach Reichelsheim zu kommen. Bereits am Freitag ließen sich rund 130 Märchenfreunde bei der „Langen Nacht der Märchen“ von drei mitreißenden Erzählern (Angelika Schreurs aus Düsseldorf, Reinhard Michl aus München und Karola Graf aus Himmelstadt) in Fantasiewelten entführen. Wer noch tiefer in die Märchen-Wunderwelt eintauchen wollte, hatte dazu vor allem am Samstag Gelegenheit, als anerkannte Märchenforscher wie Prof. Dr. Hans-Jörg Uther (Göttingen) oder Dr. Barbara Gobrecht (Möhlin in der Schweiz) über den Ursprung zahlreicher Märchen referierten. Berührend auch die Lesung von Werner Holzwarth (Frankfurt) aus seinem Buch: „Mein Jimmy – Ein Kinderbuch über das Leben, zu dem zweifellos auch das Sterben gehört“.

Alle soeben genannten Protagonisten sind auch „Wildweibchen-Preisträger“ und damit im Besitz der höchsten Auszeichnung, die die Gemeinde (unterstützt durch ein literarisches Organisationsteam unter Leitung von Ines Einsporn-Lochschmidt und Birte Undeutsch) zu vergeben hat.

Im Rahmen eines „Märchenfestabends“ am Samstag wurde in diesem Jahr der iranischstämmige Zeichner und Illustrator Mehrdad Zaeri in diesen illustren Kreis aufgenommen. Eine sehr emotionale Laudatio auf ihn hielt Sören Gerhold, der langjährige Leiter des Kulturzentrums „Alte Feuerwache“ in Mannheim, der seit Jahren mit Zaeri zusammen arbeitet und eng mit ihm und dessen Lebensgefährtin Christina Laube befreundet ist.

„Egal, mit wem man über Mehrdad spricht“, sagte Gerhold, „es scheint niemanden zu geben, der von ihm und seiner Kunst nicht verzaubert ist“. Das Leben war für den 1970 geborenen Künstler allerdings nicht immer einfach: Nach der islamischen Revolution konnte seine Familie nicht mehr im Iran bleiben können und entschloss sich 1985 zur Flucht. In Heidelberg besuchte Zaeri die internationale Schule und machte Abitur. Als Flüchtlingskind in einem neuen Land, fiel es ihm anfangs allerdings schwer, Freunde zu finden. Das gelang ihm erst, als die anderen entdeckten, wie gut er zeichnen kann. Auch nach dem Abi will er nichts anderes tun als „einfach nur zeichnen“. Er arbeitet daher als Taxifahrer und zeichnet in jeder freien Minute. Nach einiger Zeit machte er erste Ausstellungen, und die Verlagswelt wird auf ihn aufmerksam. Seit 2006 lebt er in Mannheim.

Zusammen mit seiner Lebensgefährtin realisierte er viel beachtete Buchprojekte und erhielt zahlreiche Preise. Als Duo Sourati arbeiten die beiden auch an dem Street-Art-Projekt „Stadt.Wand.Kunst“ des Laudators mit und schaffen riesige Wandgemälde, sogenannte Murals. An seinem Freund bewundert Gerhold darüber hinaus dessen klare, politische Haltung, mit der er sich gegen Rassismus und Populismus ausspricht.

Der Wildweibchenpreis besteht in diesem Jahr aus einer kleinen Statue, die Abigail Edelmann, eine Auszubildende an der Holz- und Elfenbeinschule in Michelstadt, aus einem Stierhorn geschaffen und „Frauenblume“ genannt hat. Zu diesem Sachpreis gehört eine Geldprämie in Höhe von 1.500 Euro. Traditionsgemäß wechseln sich die beiden großen Odenwälder Bankinstitute bei der Finanzierung des Preises ab; in diesem Jahr war die Sparkassenstiftung an der Reihe, der Preis wurde von Nicole Kelbert-Gerbig übergeben. Und Bürgermeister Stefan Lopinsky überreichte eine Urkunde, in der Zaeri als einer der „produktivsten und bedeutendsten Illustratoren der Gegenwart“ bezeichnet wird.